





Den  
Durch Tugend und Gelehrsamkeit  
die Wohlfart

Derer Menschen beförderenden  
Wohlfart /  
Wolsten /

Als der  
Hoch-Edle und Hochgelahrte Herr /  
S E R R

CHRISTOPHORVS  
JOACHIMVS

Wohlfart /

Den 11ten Octobris 1725.

Auff der weit-berühmten Universität Marburg

den Gradum,  
Als

MEDICINAE LICENTIATVS,

Nach-würdigst erlangte /

Glück-wünschend vorstellen

Des Herrn PROFESSORIS SANTOROCKS

Studierende Haus- und Tisch-COMPAGNIE.





**H**egge freuet sich / indem Ihr treuer Freund  
Auff Phöbens Ehren-Thron mit grossen Ruhm  
erscheint /  
Und durch Gelehrsamkeit sehr gründlich wiederleget /  
Was sich bey vielen hat aus Irthum eingepträget.

Auch die gelehrte Welt wird wohl zu Frieden seyn /  
Denn es tritt nun ein Glied in Ihren Tempel ein /  
So einer Fackel gleich / die ihren Schein vermehret /  
Ob schon dieselbe sich durch grossen Glanz verzehret.

Der Aesculapius trägt solchen Zierath an /  
Den selbst der scharffe Rost der Zeit nicht mindern  
kan /  
Es gleicht Herr Wolfarts Glanz den heitern Son-  
nen-Blicken /  
Die ihren reinen Strahl durch Berg und Thäler schi-  
cken.

Er pranget ungemein mit stets vermehrter Krafft  
Und schönsten Lorbeer-Schmuck der edlen Wissen-  
schaffe /  
So daß der Arbeits-Schweiß mit seiner Dornen-Spi-  
ßen /  
Ihn gar nicht hindern kan / solch Kleynod zu besitzen.  
Weil

Weil nun durch Seinem Fleiß der Jugend Frühlings-  
Zeit/  
Ihn völlig frey gemacht vom Staub der Niedrigkeit/  
Kan dieser Auserwählte Sohn nicht an der Erden kleben/  
Es heißt Sein muntreer Geist Ihn nach Vergötterung  
streben.

Doch ist Er nicht so wohl auff eitles Lob verpicht/  
Ein solcher Menschen-Land verführet denselben nicht;  
Vielmehr verlanget Er in allen seinen Thaten  
Den niederliegenden mit Seiner Kunst zu rahmen.

Destwegen sey vergüligt/ du matter Patient/  
Wann alles innerlich dich reisset/ kränckt und breüt/  
So darffst du nur getrost hin zu Herrn Wolfart  
fenden/  
Der wird die Kranckheits-Last mit klugen Fleiß abwen-  
den:

Denn Sein gelehrter Geist streckt alle Kräfte dran/  
Wann Er der Krancken Wohl dadurch befördern  
kan/  
Drum wird Herr Wolfart stets den Krancken  
Wohlfart bringen/  
Und aller Schaden Gift mit Seiner Cur bezwingen.

Hierzu hat Er Sein Thun so weislich eingerichtet/  
Daß Ihm kein Mittel mehr zu Seinem Zweck ge-  
bricht:  
Dann die Anatomie hat Er mit Fleiß getrieben/  
Und ist in diesem Stück nie etwas schuldig blieben.

Die

Die Kräuter kennet Er und zeigt ihre Krafft /  
Er weiß / was die Chymie vor grossen Nutzen schafft /  
Die Krankheit wird von Ihm recht gründlich judiciret /  
Und eifrigst untersucht / woher ihr Ursprung rühret.

Allein / was wird hiedurch von uns Sein Lob ge-  
zeigt /

Da Ihm Apollo selbst die Sieges-Palmen reicht /  
Ja auch Minerva schon die Lorbeer-Kränze bindet /  
Die sie Ihm würdiglich um Seinen Scheidel windet ;

Ja / unser Lahn-Athen hat Ihm heut zugebracht  
Die Ehre / die Er Sich durch Sein Verdienst gemacht ;  
Indessen wollen wir doch frohe Wünsche bringen /  
Die ohne Firnüss-Schein aus treuen Adern dringen.

Herr Wolfart fahre wohl in selbst erwünsch-  
tem Flor!

Das Glück erhebe Ihn ohn Unterlaß empor!  
Gott segne Seinen Fleiß / und stehe Ihm zur Seiten /  
So wird Sein seltner Ruhm sich immer mehr ausbrei-  
ten.



Marburg, Diss., 1725-30



5b.





26

Den  
Durch Tugend und Gelehrsamkeit  
die Wohlfart

Derer Menschen beförderenden

Wohlfart /

Wollten /

Als der

Hoch-Edle und Hochgelahrte Herr /

CHRIS  
JOA



Den  
Auf der weit-be

MEDICIN

Da  
Glück  
Des Herrn PR  
Studierende S

